

Zeitschrift:	Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber:	Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band:	32 (1993)
Heft:	1: Freiräume zu neueren Wohnsiedlung = Espaces libres pour de nouvelles formes d'habitation = Open spaces for more recent residential estates
Artikel:	Wenn endlich sind Freiräume wieder freie Räume?
Autor:	Jansen, Jürg
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-137145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wann endlich sind *Freiräume* wieder *freie Räume*?

Jürg Jansen, dipl. Arch., Basel

Es war einmal ein Baum. Die Mutter von uns allen nahm von ihm eine Frucht. Durch sie sind wir *frei* geworden und zur Erkenntnis fähig. Meinen wir deshalb, dass *Freiraum* von schrankenloser *Freiheit* her käme?

Freiräume gehören zum Repertoire heutiger Planungen. Sie erfüllen aber meist nur noch die Funktion des «Abstandsgrüns» zwischen Wohn- und Bürogebäuden und lärmigen, stinkenden Anlagen für den Verkehr. Nur selten sind sie Bestandteile überlebensfähiger, natürlich vernetzter Systeme.

Der *Freiraum*, einst nutzungsfreier Raum, verkar im Laufe der Geschichte zum übernutzten Raum. War *Freiraum* einst die Leere, aus der sich Leben immer wieder neu regenerieren konnte, wird er heute total genutzt.

Freiraum verkar zur Müllkippe für alle – zum Selbstbedienungsladen und zum weltweiten, unkontrollierten Spielplatz absurdesten individueller Ausbrüche, zum grenzenlosen Handlungsräum, zur Halde für leere Büchsen, Scherben, Papierfetzen und Zigarettenstummel.

Die einstige Antinomie zwischen benutztem und *freiem* Raum hat sich aufgehoben.



Im Paradies, dem ersten *Freiraum*, erhielten Adam und Eva die Fähigkeit zur Erkenntnis.

C'est au Paradis, le premier espace *libre*, qu'Adam et Eve reçurent le don de la connaissance.

In Paradise, the first *free space*, Adam and Eve acquired knowledge of good and evil.



Der *Freiraum* als Wohnung im nordbrasilianischen Urwald.

L'espace *libre* comme lieu d'habitation dans la forêt vierge au nord du Brésil.

Free space as a dwelling in the North Brazilian rain forest.

Hängt dieses global feststellbare Defizit mit dem seit Anbeginn vorhandenen Dilemma um den Begriff der *Freiheit* zusammen? (Freiheit, verstanden als die rücksichtslose lateinische *Libertas*, oder Freiheit, verstanden als das griechische *Eleutheros*, das die Unterordnung unter ein sozial weiträumig Gemeinsames vor- sah.)

Was kann der Inhalt des Begriffs *frei* überhaupt sein auf unserem total besetzten Planeten?

Beklagte der Landschaftsarchitekt Burle Marx anlässlich eines Vortrages in Basel das Ende aller Gärten und *Freiräume* wegen der allgegenwärtigen Masse von gedankenlosen, respektlosen Menschen?

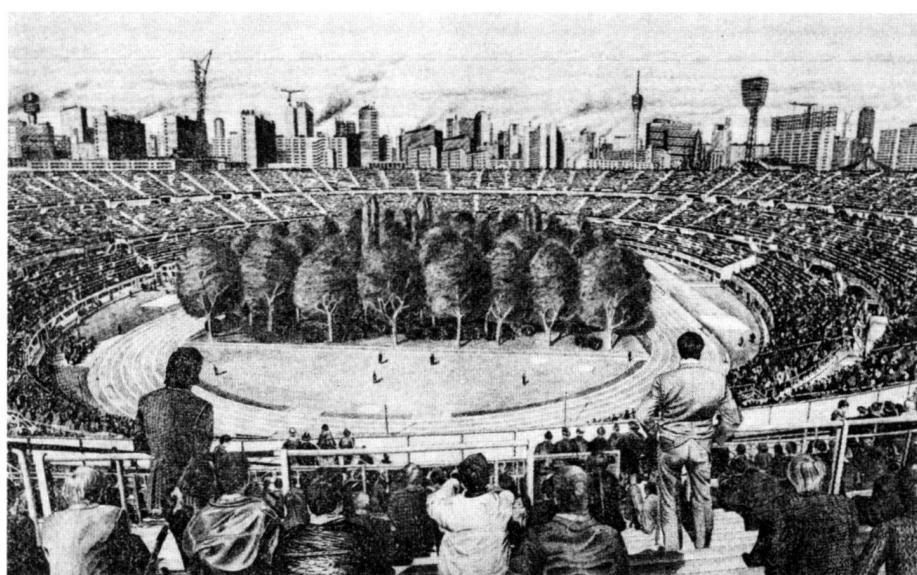
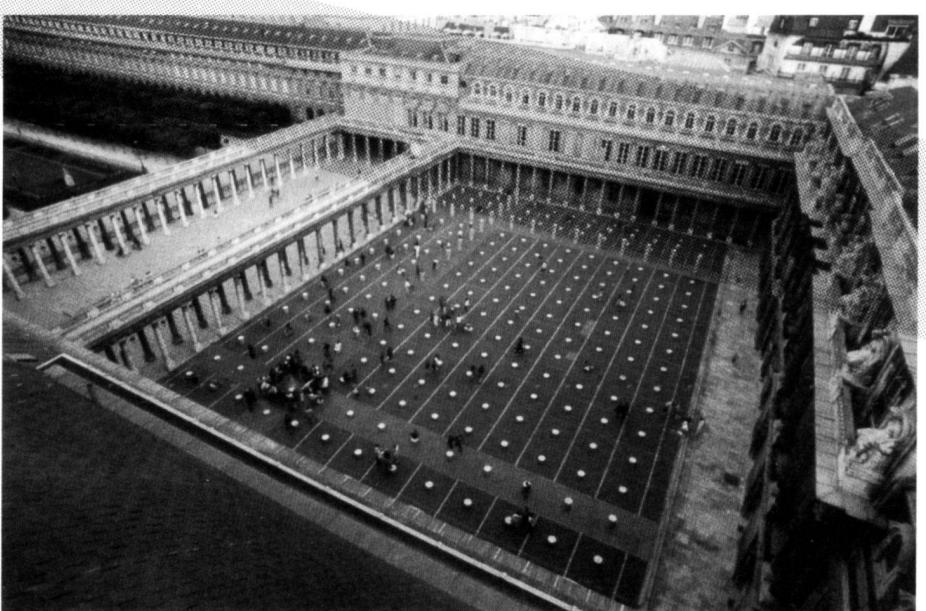
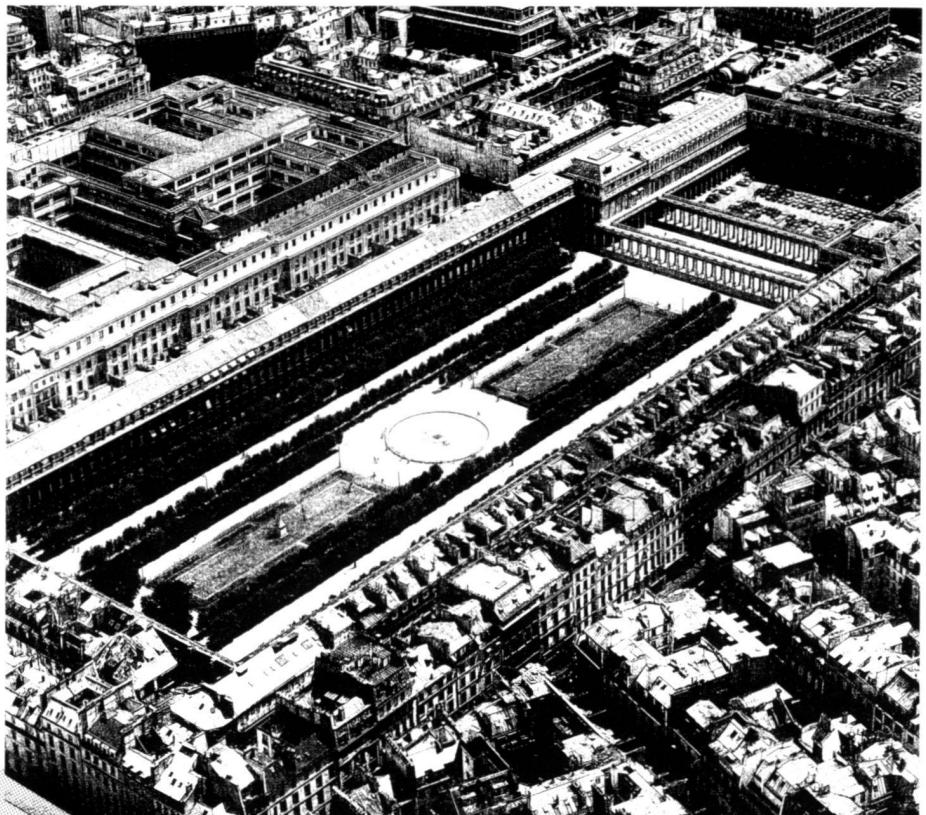
Angesichts der anhaltenden Anspruchsflut an die *Freiräume* entlarven sich die stadträumlichen Ideen auch der klassischen Moderne als hilflose Rezepte. Linearstädte, Gartenstädte, Raum- und andere Städte entpuppen sich, kaum sind sie erdacht und gebaut, als weitere Beiträge zur Ausweitung des weltweiten Agglomerationsbreis.

Unsere Zeit hat den *Freiraum* leider nur räumlich verstanden. *Freiraum* aber braucht zu seinem Überleben eine Nutzungsvorstellung, eine Vision, die ihn, den *Freiraum*, *freispricht* von jeglicher utilitaristischer Nutzung und Belastung. Leere als Nutzung.

Freiräume müssen wieder *frei* sein. *Frei* von Flächen für den Verkehr; *frei* von Sportflächen, *frei* von Werken aus Menschenhand. Dafür gefüllt mit geheimnisvoller Natur!

Heute, wo jeder Tag – trotz Verdrängen spüren wir es – die Zahl der Arten und Sorten des biologischen Systems un widerbringlich dezimiert, wo die Ketten, Zyklen und Muster der natürlichen Systeme un widerbringlich reißen, müssen wir uns – um glaubwürdig zu bleiben und nicht als Behübscher zu verkommen – einige unangenehme Fragen stellen:

- Wo sind *Freiräume* in bewohnten Gebieten wirklich freie Räume?
- Sind *Freiräume* erst dann frei, wenn sie ohne jegliches Leben sind?



Oben: In den Appartements des Palais Royal (Paris) wurde die Französische Revolution geboren, die Ideen wurden frei.

En haut: C'est dans les appartements du Palais Royal (Paris) que la Révolution française est née, que les idées sont devenues libres.

Top: The French Revolution was born in the apartments of the Palais Royal (Paris), ideas became free.

Mitte: Der Cour d'Honneur in Paris, gestaltet von Daniel Buren („demokratische“ Gestaltung des royalistischen Hofes).

Au milieu: La Cour d'Honneur à Paris, aménagée par Daniel Buren (aménagement «démocratique» de la cour royale).

Middle: The Cour d'Honneur in Paris, designed by Daniel Buren ("democratic" design of the royalist court).

Unten: Letzte Bäume im Circus Maximus der Ingenieure (Max Peintner, 1977).

En bas: Derniers arbres dans le Circus Maximus des ingénieurs.

Bottom: Last trees in the Circus Maximus of the engineers.



- Wie *frei* sollen *Freiräume* sein?
- Von wem sollen *Freiräume* besetzt und benutzt werden?
- Ist der Planet Erde erst *frei*, wenn er leer von Leben ist?

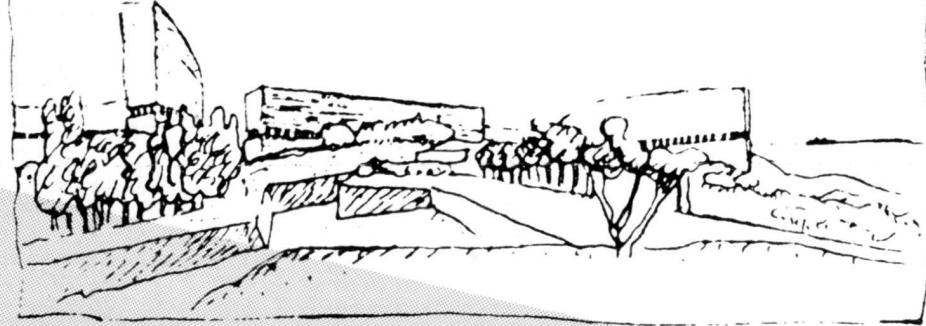
Nur mit neuen, radikalen Nutzungskonzepten können wir uns künftig *Freiräume frei* erhalten.

Die folgenden Beispiele sind Andeutungen, in welche Richtung diese Nutzungskonzepte gehen könnten.

In der überdimensionierten, menschenfeindlichen Grossiedlung Bijlmermeer ausserhalb von Amsterdam ist im Zuge der Aufwertung/Umgestaltung der *Freiräume* versucht worden, mittels flächendeckender Aufforstungen des *Freiraumes* in den Höfen eine dschungelartige Stimmung zu evozieren. *Freiraumnutzungen*, wie Kinderspielplätze, werden als «Lichtungen» in den Dschungel geschlagen. Die Gehölze sind so robust, dass auch ab und zu ein Herzchen für ein Sternchen in die Rinde geschnitten werden darf.

In ihrem Projekt für Wohnbauten für den Schwarzpark in Basel haben Inès Lamunière und Patrick Devanthéry 1988 ihre Bauten wie Schiffe in den unberührten, jahrhunderten Park gestellt. Der Kontakt der Bewohner mit dem *Freiraum* spielt sich zum Schutze der Natur nur noch via fest verschlossene Glasscheiben ab. Das Paradies findet ohne den Menschen statt.

Bürger und Bürgerinnen nehmen sich in Basel vermehrt der im öffentlichen *Freiraum* stehenden Bäume an. Sie sind quasi Betreuer, Beschützer und Paten der Bäume, geben ihnen im Sommer Wasser und hacken die Baumscheiben. Der ein-



Le Corbusiers Skizzen für Algier: Die dominanten Gebäude scheiben respektieren Topographie und Vegetation.

Esquisses de Le Corbusier pour Alger: Les imposantes verrières du bâtiment respectent topographie et végétation.

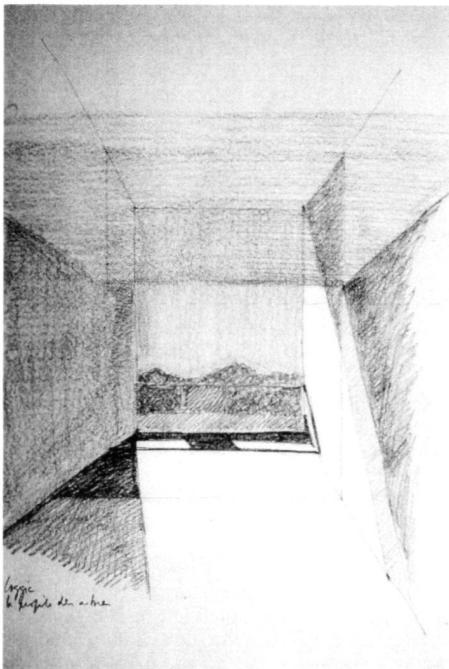
Le Corbusier's sketches for Algiers: The dominant building blocks respected topography and vegetation.



Typischer Umgang mit *Freiraum*: San Francisco FREEWAY (nomen est omen!).

Utilisation typique de l'espace libre: San Francisco FREEWAY (nomen est omen!).

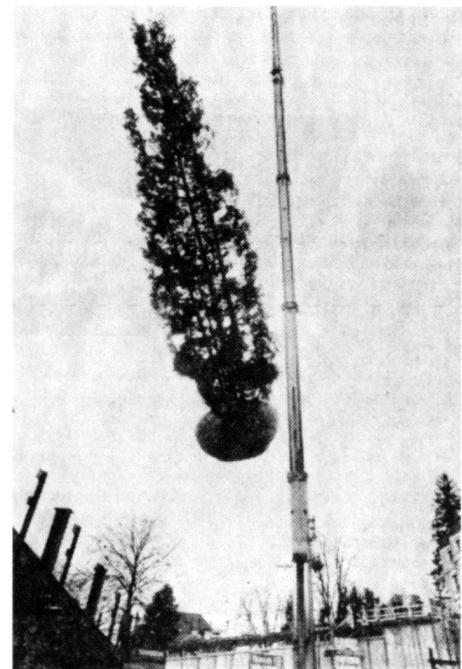
Typical treatment of *free space*: San Francisco FREEWAY (nomen est omen!).



Links: Im Projekt für den «Schwarzpark» in Basel wird die Natur zum Guckkastenbild.

A gauche: Dans le projet pour le «Schwarzpark» à Bâle, la nature devient un tableau de boîte à images.

Left: In the project for "Schwarzpark" in Basle, nature becomes a peep-show picture.



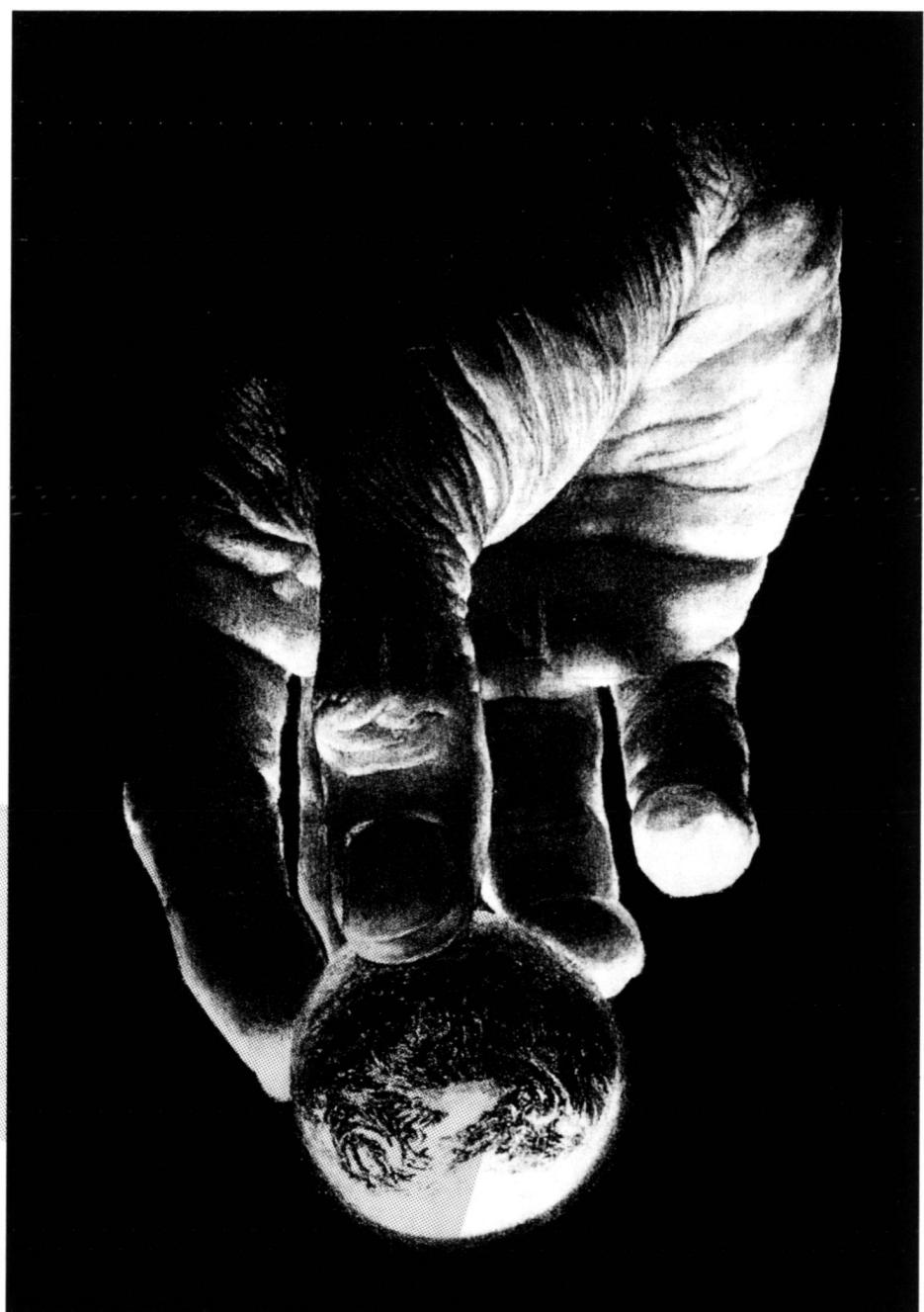
Rechts: «Fliegende Wellingtonia», 13 Meter lang und 12 Tonnen schwer am Bahnhof Stadelhofen in Zürich.

A droite: «Wellingtonia volante», 13 mètres de long et 12 tonnes à la gare de Stadelhofen de Zurich.

Right: "Flying Wellingtonia", 13 metres long and 12 tonnes in weight at Stadelhofen Station in Zurich.

zelle übernimmt vermehrt Verantwortung für den *Freiraum*.

Wir alle haben gelernt, nicht mit unseren Tagesschuhen auf teuren Teppichen herumzutrampern. Ähnlich diesem «normalen», kultivierten Verhalten müssen wir – bildhaft gesprochen – lernen, am Rande der neuen *Freiräume* unsere Tagesschuhe abzustreifen und leichte Mokassins anzuziehen. In diesen «Sieben-Tugend-Stiefeln» nähern wir uns mit einem neuen Bewusstsein den Gräsern, Blumen, den Sträuchern, den Bäumen und Tieren und – nicht zuletzt – uns selbst.



Die Natur entzieht sich dem Zugriff.

La nature se soustrait à toute emprise.

Nature frees itself from the clutch.